

Essentiae et mixtu-	Tropfen	Essenzen
rae anthelmin-	und Mixturen wi-	
ticae	der die Wür-	
	mer	

sind 1) R^e extracti nucum juglandium
 immaturor. drachmas duas
 solve in
 aquae cinnamomi sine vino uncia
 una

M.

Herr Fr. G. Fischer *) giebt Kindern von
 zwen bis drey Jahren anfänglich davon zwanzig
 bis dreyßig Tropfen drey mal des Tages, hernach
 vierzig bis funfzig und nach 6 bis 8 Tagen ein
 abführendes Mittel.

2) essentia seminis santonici, davon giebt
 man Erwachsenen dreyßig bis sechzig Tropfen.
 Man findet davon verschiedene Beschreibungen in
 verschiedenen Dispensatoriis. Der bis zur Weiße
 calcinirte Eisenvitriol und die flores vitrioli ve-
 neris, welche auch manchen Beschreibungen da-
 zu kommen sollen, taugen nichts und müssen
 wegbleiben, welches auch schon andere eingesehen
 und gerathen haben.

3)

*) Fischeri Comment. de vermibus in C. H. et
 anthelminticis, p. 14, seqq.

3) R^{ess.} sem. fantonici Nimm von der Essenz
 tanaceti von Wurmsaamen
 centaur. min. Meisfaren
 absinthii Tausendguldenkraut
 gent. rubrae Wermuth
 zedoariae Zitweressenz
 asaë foetidaë stinkender Asa, von
 an. Zij jeder ein halb Loth
 camphorae 3ß Campfer ein Quent-
 chen

M. D. Dosis pro adul- mische es und laß da-
 to guttae 40- 60. von Erwachsene vier-
 zig bis sechzig Trop-
 pfen nehmen.

4) alle in dem dritten Bande dieses Werks
 S. 625. u. f. beschriebene Purgiertropfen und
 Tränken.

XXXII.

Mixturae adversus Mirtur wider das
 rinitum et susur- Klingen, Säusen und
 rum aurium. Brausen der Oh-
 ren.

1) R^{ess.} essentiae succini Nimm Agtsteinessenz
 unciam unam zwey Loth
 olei chamomillae dest. destillirtes Chamillensöl
 drachmam unam ein Quentchen
 vel

vel
 spiritus terebinthinae funfzig Tropfen Terpen-
 guttas quinquaginta. tingeist
 mische es.

M.

2) Mixtura acovistica Fullers fürs Gehör dien-
 Fulleri in eius Phar- liche Tropfen.
 macopoea extempo- Nimm Bibergeilessenz
 ra descripta. destillirtes Salbenöl
 ℞ essentiae castorei Rosmarinöl
 drachmas duas Nelkenöl
 olei dest. salviae Marranöl von
 rorismarini jedem zwey
 caryophyll. Tropfen
 maioranae. mische es.

ana
 guttas duas

M.

Von diesen Arzneyen Nr. 1. 2. tröpfelt man einige Tropfen auf Baumwolle und steckt solche in das Ohr. Es werden wider diesen Zufall des Gehörs sehr viele Mittel empfohlen, als ein oder zwey Gran Ambra, Moschus oder Zibeth, Campheröl, das ist, Baum- oder Mandelöl, worin Campher aufgelöset worden, das oleum acusticum ambratum Mynsichti, von bitterm Mandeln ausgepresstes Del, das oleum castorei mit dem oleo succini vermischt, das von Pfirscheren ausgepresstes Del, das auf Pfirsichblüthen gestanden, diese Mixtur:

℞ aquae

℞ aquae cardui benedicti

Mariae ana unciam
unam

aquae Anhaltinae

apoplect. vel salviae compos. ana
unciam unam et dimidiam

spiritus cephal. August. drachmas duas
castor. comp. Lond. drachmam
unam

spiritus salis ammoniaci anisat scrupu-
los duos

essent. ambrae *Secret.* scrupulum unum

M. D. und, wenn alle diese Mittel nicht hel-
fen sollten,

Dieses: ℞ rad. ellebori nigri drachmam dimi-
diam,

calami aromatici

cort. ligni sancti

safras ana drachmam
unam et dimidiam

flor. lavendulae

anthos

cheiri

castorei ana scrupulum unum

caryophyll. aromat. scrupulos duos

baccar. lauri

fem. cumini ana drachmam unam

concisa et contusa infunde spiritu vini
tartar. unciis tribus, stent in digestionē

¶

per

per biduum post colentur cum expref-
fione ac demum filtrentur D.

Alle diese Mittel werden vermittelst etwas Baumwolle in den Gehörgang gelegt. Ich habe in dem Klingen, Säusen und Brausen der Ohren öfters bloß ein wenig Campher in Baumwolle eingewickelt oder in Leinwand eingenähet, ingleichen Campheröl, etliche Tropfen davon auf Baumwolle getröpfelt und in den Gehörgang gesteckt, und die Mixture Nr. 1., eben so gebraucht, für gut befunden, und zwar in den Fällen, wo dieser Zufall von einer catarrhalischen oder rheumatischen Ursache herrührete oder ein catarrhalischer oder rheumatischer Zufall war. In eben diesen Fällen hat auch der Rauch von Agtstein und Gummi Anime, auf Kohlen geworfen, an ein Tuch gelassen und dieses Tuch warm an die Ohren gehalten, mir gute Dienste gethan. Es ist bey diesem Zufall vor allen Dingen erst zu erforschen, ob derselbe ein örtliches Uebel sey, das ist, bloß von einer in den Ohren allein sitzenden Ursache entstehe oder von andern Krankheiten, als von Krämpfen im Unterleibe, Nerven-, hypochondrischen und hysterischen Krankheiten, Verstopfung der guldernen Ader oder monatlichen Reinigung, Congestionen des Bluts oder wässeriger, seröser oder lymphatischer Säfte nach den Ohren hin, die wieder ihre Ursachen haben müssen, als ein symptomatisches oder sympathisches Uebel hervorgebracht werde, und, wenn man dieses

11 2

und Erhitzung geneigten, empfindlichen und reizbaren Personen, und wo eine Congestion des Bluts nach den Ohren, eine Hitze, Trockenheit, Reiz oder Krampf in denselben vorhanden, den flüchtigen Salmiacgeist oder das flüchtige Salmiacsalz an die Ohren gehen lassen. Man muß bei diesem Zufall wohl Acht haben, ob die Ohren trocken oder ob sie naß und feuchte und ob wässerliche lymphatische oder seröse Feuchtigkeiten in den Ohren stocken oder angehäufet sind, und die Kranken selbst phlegmatischer feuchter und kalter Natur sind, und in diesem letztern Falle würden der Rauch von Agstein und Gummi Anime mit davon durchdrungenen warmen Tüchern fleißig an die Ohren gehalten, Kräutersäckchen aus Chamillen und Hollunderblüthen mit Kampfer, spirituöse Mixturen Nr. 1. 2., Lebensbalsame, Kampfer und Ambra vermittelst Baumwolle in die Ohren gelegt, und Kräutermilzen, so die Ohren bedecken, vorzüglich nützlich seyn. Ein geschickter Arzt hat wider das Klingen, Säusen und Brausen der Ohren weiße venetianische Seife in Wasser aufgelöst und in die Ohren hinein geträpelt oder gelinde hineingespritzt mit Nutzen gebraucht. Der Herr geheime Rath Hoffmann in Mainz hat einen vornehmen Patienten, der einige Jahre lang ein unausstehliches Säusen und Brausen in beyden Ohren hatte, durch Einspritzung eines gewissen Wassers, welches er mir im Vertrauen entdeckt, binnen sechs Wochen wieder hergestellt und mehr
der

dergleichen glückliche Beispiele gesehen, ich kann
 aber solches hier nicht bekannt machen, weil ich
 hierzu nicht die Erlaubniß habe. Wo zu viel verschie-
 dene Mittel wieder eine Krankheit empfohlen und die
 Umstände nicht angegeben werden, unter welchen
 sie zu brauchen und nützlich sind, da fehlt es im-
 mer noch an der Kenntniß der Ursachen der Krank-
 heiten, und dieser Fall findet auch hier statt. Wüß-
 te man, wie und von was für Ursachen das
 Getöse, Klingen und Säusen und Brausen der
 Ohren entsünde, so würde man es leicht heben
 können. Ich habe sonst das Klingen und Säusen
 und Brausen der Ohren von einem ungewöhnlich
 schnellern und stärkern Schlagen der kleinen
 Schlagaderchen des Labyrinth der Ohren, und
 zwar das Klingen, wenn dabey die Ohren trocken
 und das Säusen und Brausen der Ohren, wenn
 die Ohren feuchte sind, hergeleitet, allein es stimmt
 dies mit der Kurart und den Mitteln, die man wi-
 der diesen Zufall braucht, gar nicht überein. Soll-
 te nicht vielmehr eine Schärfe, die in die Ge-
 hörnerven, aber nicht so stark wirkt, daß sie Schmer-
 zen macht, und alles, was die Säfte in den
 Ohren zurückhält und eine Gelegenheits-Ursache
 zu ihrem Verderbniß abgiebt, das Klingen und
 Säusen und Brausen der Ohren verursachen?
 Ich glaube es.

Essentiae et mixtu- Essenzen Tropfen und
rae hypochon- Mixturen wider hy-
driaco - hyste- pochondrische und
ricae. hysterische Zu-
fälle.

sind 1) die in dem dritten Bande dieses Werks
S. 631-666. beschriebenen Krampf- und Schmerz-
stillenden Tincturen, Liquores und Spiritus.

2) Die essentia castorei, Biebergeilessenz,

3) R. liquor. anodynus mineralis drachmas
duas
essent. castorei
drachmam unam
M. D.

Nimm Schmerzstillenden
mineralischen Liqueur
zwei Quentchen,
Biebergeil-Essenz ein
Quentchen
mische es.

4) Essentia asae foetidae Essenz von der stinkenden Asa.

5) essentia millefolii Schaafgarbenessenz.

6) R. essentiae cascari- Nimm Cascariessenz,
rillae Schaafgarbenessenz
millefolii Tausendguldentraut-
ess.

ess. centaur. minor. ana essenz von jedem ein
drachmas duas. halb Loth,
 mische es.

M.

7) R. essent. millefolii Nimm Schaafgarbenes-
 cascarillae senz, Cascarilleffenz
 ana drach- von jedem ein Quent-
 mam unam chen,

tincturae antimonii scharfe Spiesglastinctur
 acris zwey Quentchen.
 drachmas duas. mische es.

M. D.

Von Nr. 2. 3. 4. 5. 6. 7. giebt man drey-
sig bis sechzig Tropfen in verschlagenen Wasser
und läßt Chamillenthee oder einen andern nach-
trinken.

Von den Wirkungen des Bibergeills und der
sinkenden Asa ist hier das nachzusehen, was da-
von in dem zwenten Bande dieses Werks S. 345.
angeführet worden.

8) R. aquae dest. Nimm Schaafgarben-
 millefolii un- Wasser sechs Loth
 cias tres
 essentiae millefo- Schaafgarbenessenz
 lii drachmas drey Quentchen
 tres

II 4

extract.

extr. millefol. drach-
mas duas

olei dest. millefolii
cum saccharo sub-
acti guttas decem

syrup. millefolii un-
ciam dimidiam
vel integram

Schaaſgarbenextract
zwen Quentchen

Schaaſgarbenöl mit
Zucker abgerieben
funfzehn Tropfen

Schaaſgarbensyrup
ein oder zwen Loth.

M. Dosis cochlear mische es. Die Dosis
unum vel duo. ist ein oder zwen Eß-
löffel voll.

Die aqua millefolii spirituosä ist besser und
kräftiger als die mit bloßen Wasser versetzte.
Man schreibt der Schaaſgarbe eine krampfstillen-
de Kraft zu und rühmet sie sehr in krampf- und
schmerzhaften Zufällen, die von der guldnen Ader
entstehen, in heftigen hämorrhoidal-Bewegungen
und Beschwerden, wider einen zu starken guldnen
Ader- oder monatlichen Fluß, Blutbrechen und
von Nierenschmerz oder Reiz entstehenden Brechen.
In diesen Fällen hat man den Aufguß von
Schaaſgarben, dessen gute Wirkungen ich schon
in dem dritten Bande dieses Werks S. 151.
164. angeführet habe und die aquam millefolii
spirituosam von vortreflicher Wirkung gefunden
und Stahl und seine Anhänger haben die Nr.
7. beschriebene und aus Schaaſgarben- und an-
dern Essenzen bestehende Essenz unter dem Namen
essentia hypochondriaco-hysterica in hypo-
chondri-

chondrischen und hysterischen Zufällen mit dem glücklichsten Erfolg gebraucht.

XXXIV.

Essentiae mixturae Brust-Tropfen Es-
et elixiria pecto- senzen, Mixturen
ralia und Elixire.

sind 1) das Elixir pecto- Wedels Brustelixir,
rale Wedelii,

welches derselbe in seinen Amoenitatibus Materiae medicae p. 141. beschrieben. In den Dispensatoriis und praktischen Schriften findet man eine sehr große Menge solcher Elixire von verschiedener Art und Zusammensetzung, die bald mehr bald weniger mit dem Wedelischen Elixir übereinkommen. Ich habe mein Brustelixir also gemacht:

2) R. rad. glycyrrhi-	Nimm Süßholz fünf
zae uncias duas et	Loth
dimidiam	
crocī drachmas	Safran ein halb Loth
duas	weiße Pimpinellwur-
rad. pimpinellae al-	zel
bae	Alantwurzel, von je-
rad. helenii ana	dem anderthalb
drachmas sex	Loth

Sera.

sem. foeniculi un-
ciam unam
feminis anisi
drachmas sex

Fenchelsaamen zwei
Loth
Anissaaamen anderth
halb Loth

Concisa et contusa in-
fundantur spiritus vini
rectificati quantitate
sufficiente et digerantur
calore balnei arenae
sufficenter.

Zerschneide und zerstoße
alles, gieße darauf eine
hinlängliche Menge recti-
ficirten Weingeist und
und digerire solches hin-
länglich in der Wärme
des Sandbades.

3) Essentia seminis ani-
si vulgaris et essentia
anisi stellati.

Essenz von gemeinen
Anis und
von Sternanies.

4) Ess. glycyrrhizae

Süßholzeßenz

5) Essentia pimpinel-
lae albae

Weißer Pimpineleßenz

6) R. Ess. pimpinellae
albae
cascarillae ana.

Nimm weißer Pimpinell-
eßenz
Cascarilleßenz.
von jeder gleich viel.
mische es.

M.

7) R. Tincturae anti-
monii tartarific.
essentiae amarae
ana.

Nimm tartarificirte
Spiesglasinctur
bittere Essenz von je-
der gleich viel
mische es.

M.

Alle

Alle diese angeführten Brust-Tropfen, Essenzen, Mixturen und Elixire sind hitzig und reizend und dürfen in hitzigen Brust- und catarrhalischen Krankheiten, in Flussfiebern, noch vielweniger in hitzigen und denjenigen, wo ein entzündungsartiger Zustand oder starke Reizung dazu vorhanden ist, gar nicht gebraucht werden, hingegen sind sie mit Nutzen bey Verschleimung der Brust, schleimigen Husten, Engbrüstigkeit und allen catarrhalischen Brustzufällen, wo keine Hitze und kein Fieber vorhanden, zu dreißig bis fünfzig und mehr Tropfen zu gebrauchen. Sie resolviren den Schleim, befördern und erleichtern den Auswurf und lindern den Husten, dieses letztere thun aber nur die, die nicht scharf sind und nicht stark reizen. Die Süßholz-Essenz ist unter allen die gelindeste, mehr demulcirend und lindernd als die andern. Stark reizend hingegen ist die weiße Pimpinelleßenz. Diese kann und darf nur bey schleimigen Brustkrankheiten, wo zu viel Schleim vorhanden ist, der Zufluß desselben zu stark oder derselbe zu zähe ist und nicht losgehen will, und die Theile zu sehr erschlafft sind, zu dreißig bis fünfzig und mehreren Tropfen gebraucht werden. Wo die Angina von einer Verschleimung des Halses und von einer Stockung und Anhäufung des Schleims in Mandeln, Zäpfen und andern Theilen des Halses und einer Erschlaffung dieser Theile entsteht, da thut die weiße Pimpelleßenz erst zu zehn, hernach zwanzig, dreißig und mehr Tropfen ganz allein, ohne Beihülfe, hinuntergeschluckt, Wunder. Sie beist

und

und brennt und reizt zwar sehr, aber das schadet
 den diesen Umständen gar nicht, sondern ist viel-
 mehr heilsam und nützlich, denn die erschlafften
 Theile werden davon zu einem stärkern Zusammen-
 ziehen gereizt, treiben den Schleim fort und her-
 aus und erhalten ihre vorige Stärke wieder, wie
 denn auch der Schleim zum Erstaunen häufig nach
 dem Gebrauch dieser Essenz abgethet; wo aber die
 Angina bössartig, entzündlicher oder brandigter
 Art ist, und wo sie eine wirkliche Entzündung zum
 Grunde hat oder auch nur eine starke Neigung
 oder Anlage dazu vorhanden ist, da ist die Pim-
 pinellessenz äusserst schädlich und ein Gift. Hier
 in Jena gieng einmal eine Art der Angi-
 na herum und alle, welche die Pimpinelle-
 essenzen brauchten, starben; denn sie reizt zu stark, erregt
 und vermehrt die Entzündung und macht, daß
 sie in Brand übergethet. Der berühmte Jo-
 hann Junker machte seine resolvirende Essenz
 aus der scharfen oder tartarisirten Spiesglastink-
 tur, Aetsteinessenz und weißer Pimpinelle-
 essenzen, von jedem gleich viel. Unter allen Brusttropfen
 und Essenzen übertrifft an Annehmlichkeit die Stern-
 anie-essenzen alle andere. In der Pharmacopoea
 pauperum in usum instituti clinici Hamburgensis
 1780. stehet folgendes

8) Elixir pectorale Einfaches Brustelixir
 simplex

℞. succi liquiritiae Nimm Lakritzensaft sechs
 drachmas sex Quentchen
 aquae

aquae foeniculi	Zenchelwasser	acht
uncias quatuor		Loth
M. D. Dosis cochlear	mische es.	Die Dosis
integrum.	davon ist ein ganzer Es-	löffel voll.

und folgendes

9) Elixir pectorale Balsamisches Brust-
balsamicum Elixir

R. Elixir pectoral.	Nimm einfaches Brust-
simpl. uncias qua-	elixir acht Loth
tuor	mit Wasser gemach-
extracti myrrhae	tes Myrrhener-
aquosi drach-	tract ein Quent-
mam unam	chen
M. D. Dosis cochlear	mische es.
dimidium.	Die Dosis
beschrieben.	davon ist ein halber Es-
	löffel voll.

10) R. tincturae anti- Nim tartarisirte Spies-
monii tartarisatae steintinctur
ess. pimpinellae weißer Pimpinellwur-
albae zelessenz
spiritus salis am- mit Anies gemachten
moniaci anisati Saliniakgeist, von
ana drachmas duas jeden ein halb Loth,
M. D. Dosis tringinta mische es und gieb es.
vel quadraginta guttae Die Dosis davon ist drei-
in aqua temperate fri- sig bis vierzig Tropfen
gida ter vel quater de in temperirt kalten Was-
die

die et infusum flor. ser drei oder viermal des
 sambuci vel pectorale Tages in Hollunderblü-
 quoddam demulcens then oder einen andern
 superbibendum. demulcirenden Brustthee
 nachzutrinken.

11) R. essentiae pim- Nimm weiße Pimpinell-
 pinellae albae wurzelessenz
 eff. glycyrrhizae Süßholzeßenz, von
 ana drachmas duas jedem ein halb
 Loth
 spiritus salisamo- mit Anies gemach-
 niaci anisati ten Salmiakgeist
 drachmam unam ein Quentchen
 M. D. Dosis quinquamische es und gieb es.
 ginta guttae ter vel Die Dosis ist funfzig
 quater de die. Tropfen drei bis viermal
 des Tages.

12) R. essentiae hele- Nimm Alanteeßenz ein
 nii drachmas halb Loth
 duas
 eff. cascarillae Cascarilleneßenz und
 spiritus nitri dul- versüßten Salpeter-
 cis ana drach- geist von jedem
 mam unam ein Quentchen,
 M. D. Dosis quadra- mische und gieb es. Die
 ginta vel quinquagin- Dosis ist vierzig oder
 ta ter vel quater de funfzig Tropfen drei oder
 die. viermal des Tages.

XXXV.

XXXV.

Essentiae Tincturae Fluß-Essenzen, Tink-
et mixturae ca- turen und Mixtu-
tarrhales. ren.

sind 1) alle die No. XXXIV. angeführten Brust-
tropfen, Essenzen, Mixturen und Elipse.

2) R. ess. radicum un- Nimm Wurzelessenz
ciam unam zwey Loth
ess. succini unciam Agsteinessenz ein
dimidiam Loth
M. mische es.

3) Essent. alexiphar- Stahls gewöhnliche
maca StahlII ordi- alexipharmacische
naria: Essenz:

R. ess. radicum Nimm Wurzelessenz
scordii ana Scordienessenz
M. von jedem gleichviel,
mische es.

4) Essentia alexiphar- Stahls temperirte
maca StahlII tempe- alexipharmacische Es-
rata: senz.

R. ess. scordii unci- Nimm Scordienessenz
am dimidiam ein Loth
ess. pimpin. alba Pimpinelleessenz
vinca-

eff. vincetoxici ana Schwalbenwurzelessenz
drachmas duas von jedem ein halb Loth
M. D. mische es.

5) R. eff. scordii drach- Nimm Scordienessenz
mas duas zwei Quentchen
eff. alexipharm. Stahls alexipharma-
Stahlii cische Essenz
spiritus nitri dulcis versüßten Salpeter-
ana drachmam geist von jedem ein
unam. Quentchen
M. mische es.

6) R. eff. pimpin. al- Nimm Pimpinelleessenz
bae
eff. cascarillae ana Cascarilleessenz von
drachmas duas jeder ein halb Loth
camphorae grana Campher zehn Gran
decem
M. mische es.

Die essentia radicum bestehet aus der es-
sentia rad. angelicae carlinae dictamni albi
helenii imperatoriae pimpinellae albae et vin-
cetoxici.

Das, was ich von dem Gebrauch der Brust-
tropfen, Essenzen, Mixturen und Elixire ange-
merkt habe, gilt ebenfalls von dem Gebrauch die-
ser Flusztropfen, Essenzen und Mixturen. Mit
jedem heftigen Katarrh ist ein größerer oder ge-
ringerer Hang zur Entzündung verknüpft, und
wenn,

wenn gleich der Kranke von seinem Husten befrehet und dem Ansehen nach wieder vollkommen gesund ist, so bleiben doch noch in verschiedenen Theilen der Lungensubstanz kleine Stockungen zurück. Wahrscheinlicher Weise zertheilen sich diese nach und nach, besonders wenn der Catarrh nicht sobald wiederkommt. Nimmt aber bey öftern Erkältungen die Menge und Festigkeit jener Stockungen zu, so werden sie am Ende unauflöslich und bilden sogenannte Lungenknoten, die alsdann bey jeder etwas starken Bewegung Brustbeschwerden, Engbrüstigkeit, und einen chronischen Husten und die Schwindsucht selbst verursachen. Da diese Beschwerden anfangs nur vorübergehend und ohne Schmerzen sind, so wird die Gefahr oftmals verkannt und um desto leichter können sodann durch einen neuen Katarrh die Lungenknoten entzündet werden, in Eiterung übergehen und auf diese Weise ebenfalls eine Schwindsucht verursachen.

Die Anwendung der erhitzenen Kurmethode, zu welcher auch der Gebrauch der hitzigen Arzneien überhaupt und insbesondere der Tinkturen, Essenzen und Geister, sie mögen nun bezoardische und alexipharmacische Essenzen und Tinkturen heißen oder einen andern Nahmen haben, welchen sie wollen, gehört, in hitzigen Krankheiten und Fiebern, hat in den Jahrhunderten, in welchen sie Mode gewesen, dem menschlichen Geschlecht ganz unbeschreiblichen Schaden zugesüget, mehr Menschen als Krieg und Pest ums Leben gebracht,

X

und

und grausame Verwüstungen und Entvölkerung in dem Staat verursacht, wie Tissot und andere neuere Schriftsteller satksam erwiesen haben. Diese Essenzen, Zinkturen und Geister in hitzigen Fiebern geben, ist nichts anders als Del ins Feuer gießen, sie verwandeln gelinde Fieber in heftigere, hitzige in noch hitzigere, die, so keine Entzündungs- und Faulfieber sind, in Entzündungs- und Faulfieber, und gutartige in bössartige, und nicht tödliche in tödliche und erzwingen tödliche Ausschläge, Friesel und Flecken. Eine falsche Theorie, die man sich in Kopf gesetzt hatte, das Gift vom Herzen weg und das schädliche aus dem Körper auszutreiben, war der Grund von der Anwendung dieser Kurmethode. Gesunde und Kranke mußten sich zu Tode schweigen. Die Natur wurde bestürmt, das Friesel gewaltsam erzwungen, und man war froh dasselbe, oder nur eine Spur davon zu sehen, aber die Freude währte nicht lange; die Kranken wurden bald von ihrer Quaal durch den Tod erlöst. Unzählige sind in den Blattern durch die erhitzende Kurmethode getödtet worden, wiewohl eigentlich nicht durch diese Kurmethode, als vielmehr durch die unächte und verkehrte Anwendung derselben. Diese Kurmethode ist an und für sich betrachtet unschuldig, und sie darum, weil sie geschadet, und allen Gebrauch aller Essenzen, Zinkturen und Geister verwerfen und verbammen, ist, deucht mich, übertrieben und die Gränzen der Wahrheit überschritten. Sollten denn die Essenzen, Zinkturen und Geister nicht in
den

denjenigen Krankheiten, wo keine Hitze und hixiges Fieber vorhanden, und die von einer Erkältung, gehemmter und unterdrückter Ausdünstung, Ueberfluß, Schärfe und Zähigkeit wässeriger seröser oder lymphatischer Feuchtigkeiten entstehen, wie z. B. catarrhalische und rheumatische Zufälle sind, die oft kein Fieber bey sich führen, in Krankheiten, die, wie die Alten reden, a causa frigida entstehen, in Schmerzen und Krämpfen von allerhand Art, die ohne Hitze und Fieber sind, und bey kalten, feuchten, trägen, nicht sonderlich reizbaren und empfindlichen Naturen, und in allen den Fällen, wo es an Wärme, Reiz, Empfindung und Bewegung fehlet, und es nöthig ist, Hitze, Bewegung, Erweckung, und Reiz zuerregen, Nutzen schaffen, wenn sie nämlich recht gebraucht und solche, welche den Umständen angemessen sind, erwählt werden? Ich zweifle hieran nicht und ich muß selbst gestehen, ich habe viele von Erkältung entstandene catarrhal- und rheumatische Krankheiten blos durch 30 bis 40 Tropfen von Stahls Essentia alexipharmaca in einen Löffel voll verschlagenen Wasser und darauf etliche Tassen Hollunderblüthen- oder gemeinen Thee genommen, so, daß dabey kein starker oder heftiger Schweiß erzwungen, sondern nur eine gelinde Ausdünstung befördert wurde, ohne Aderlassen und Abführung gleich im Anfang glücklich gehoben, die vielleicht ohne diese Mittel catarrhal- und rheumatische Fieber nach sich gezogen hätten. Herr Doctor Wittensohn erzählte

K 2

zählt in seiner Disputation *) daß, wenn in seinem Lande der gemeine Mann mit Krankheiten und Zufällen, die von zurückgehaltener Ausdünstung entstehen, befallen würde, derselbe zusagen pflegte: er sey krank, habe Kopfsweh und Durst, es sey aber nur die Rose, und er wolle diesen Abend Theriak zum Schwitzen einnehmen und dann würde er morgen wieder gesund seyn. Als ein angehender Praktikus kam er zu einer Magd, die an einer solchen Krankheit litten; er fand den Puls hart, beschleunigt und fieberhaft; er riet zum Aderlassen und verbot ihr in der besten Absicht den Theriak: er erhielt aber die Antwort: sie wüßte aus Erfahrung, daß der Theriak sie in einer einzigen Nacht von der Krankheit befreien würde, welches auch wirklich geschah. Daß aber die vornehmste Wirkung des Theriaks von dem darinne enthaltenen Opium abhänge, und dieses eine die Ausdünstung und Schweiß befördernde Kraft habe, ist eine mehr als zu bekannte Sache. Denen, so an hitzige Getränke gewöhnt, muß man in Krankheiten hitzige Arzeneien geben, und wir sind selbst Fälle von Kranken bekannt, die sonst gewöhnt waren, des Morgens ein Glas Brandwein oder Aquavit zu trinken, denen aber der Arzt dieses untersagt hatte, die bloß dadurch sind wieder gesund worden, nachdem sie wieder ihr Glas Brande-

*) Dissertatio inauguralis demonstrans opium vires cordis debilitare et motum tamen sanguinis augere. Harderovici 4to.

Brandewein oder Aquavit des Morgens getrunken haben. Auch die kühlende Kurart kann so gut Schaden anrichten, als die erheizende. In unsern ieszigen Zeiten ist die kühlende Kurmethode Mode und herrschend. Eigentlich solten in der Medecin gar keine Kurmethoden Mode und herrschend, sondern lediglich nach den Umständen der Kranken eingerichtet seyn, allein es ist nun einmal so.

XXXVI.

Spiritus fuliginis. Rußgeist.

Keiner hat von der Verfertigung des Rußgeistes und dessen vortreflichen Kräften und Wirkungen in Krankheiten besser geschrieben, als Bernhard in seinen chymischen Erfahrungen und Versuchen S. 171. u. f. So wie der Rußgeist das erstemal aus dem Ruß durch die Destillation erhalten wird, ist er schwarz und viel zu unrein, trübe, stinkend und widerlich als daß er innerlich könnte gebraucht werden. Er muß erst durch die Rectification gereiniget werden. Bernhard hat den schwarzen und trüben Rußgeist mit seiner eignen Asche zu einem dicken Bren vermischet, welchen er in einen waldenburgischen Krug gethan, diesen hat er in eine Sandcapelle gesetzt und einen Helm darauf lutiret und sodann den Rußgeist von seiner Asche wieder abdestilliret, davon auch der Ruß-